

teilung bei Riesenzellen nach Beobachtungen an der embryonalen Säugetierleber, ebenda, 1892; Cytolog. Stud. an künstlich parthenogenet. sich entwickelnden Eiern von *Mactva*, in: Archiv für mikroskop. Anatomie und Entwicklungsgeschichte, 1904; Znaczenie morfologiczne fałdów otrzewnej okolo kiszki ślepej i wyrostka robaczkowego człowieka (Morpholog. Bedeutung der Bauchfellfalten beim Blinddarm des Menschen), 1913; Le caecum des Vertébrés, 1926; L'évolution du segment latéral du ligament large et son rapport avec le repli dit ligament appendiculovarrien de Clado, in: Archives Anat. Histol. et Embryol., 1930; etc.

L.: *Roczniki Polskiej Akademii Umiejętności*, 1919–22; *Folia Morphologica*, 1950, Bd. 1, n. 1; A. Peretiatkowiez–M. Sobelski, *Współczesna kultura polska* (Zeitgenöss. poln. Kultur), 1932; *Wielka Ilustrowana Enc. Gutenberga*, Bd. 8; *Jahresber. der kgl. Böhm. Ges. der Wiss.*, 1904, S. 27.

(Skowrońska)

**Kostelecky Vincenz Franz**, Botaniker. \* Brunn-Kumrowitz, 13. 3. 1801; † Prag, 18. 8. 1887. Aus bürgerlichen Verhältnissen stammend, stud. K. an der Univ. Prag Med., 1824 Dr.med., wirkte dann als Ass. bei Prof. J. Chr. Mikan, nach dessen Ausscheiden 1831 suppl., 1835 o. Prof. der medicin.-pharmazeut. Botanik. Auf Grund der Thunschen Univ.-Reorganisation Prof. der Botanik an der Univ. Prag. 1852/53 und 1868/69 Rektor, 1872 i. R. Stil und Atmosphäre der Lehrkanzel K.s verleugneten niemals dessen Herkunft aus dem Wissenschaftsbetrieb des Vormärz, der hier erst mit Willkomm, dem Nachfolger K.s, zu Ende gegangen ist. Vor allem pharmazeut. interessiert, publizierte K. auffallend wenig. Seine Stärke lag in seiner Lehrtätigkeit, in seiner Ob- sorge für den botan. Garten und in seinem systemat. Scharfblick, der eine fallweise noch heute gültige Nomenklatur prägte. Kinderloser Philanthrop, vermachte er sein ganzes bedeutendes Vermögen wohltätigen Zwecken und hinterließ in Prag als Cholera-Armenarzt (um 1830) ein lang währen- des Andenken. Etliche Pflanzenarten wurden zu Ehren K.s benannt, u. a. der mitteleurop., noch heute so heißende *Thymus pannonicus Kosteleckyanus*.

W.: *Clavis analytica in Floram Bohemiae*, 1824; *Allg. medicin.-pharmazeut. Flora*, 6 Bde., 1831–36; *Flora Pragensis*, in: J. V. v. Krombholz, *Topograph. Taschenbuch von Prag*, 1837; *Index plantarum horti c. r. botanici Pragensis*, 1844.

L.: *Botan. Zentralbl.* 33, 1888; R. v. Wettstein, *Der botan. Garten der Dt. Univ. in Prag*, in: *Österr. botan. Z.* 49, 1899, S. 42 ff.; V. Maiwald, *Die opiz. Periode in der florist. Erforschung Böhmens (B)*, in: *Jahresber. des Obergymn. Braunau i. B.*, 1902; *Maiwald; Botanik und Zool. in Österr.*; *Masaryk* 4; *Otto* 14.

(Guglia)

**Kostersitz Ubald** (Ewald), Can. reg., Theologe und Historiker. \* Littau (Litovel, Mähren), 12. 12. 1828; † Klosterneuburg

(N.Ö.), 3. 10. 1902. Bruder des Folgenden; trat 1847 in das Chorherrenstift Klosterneuburg ein, 1852 Priesterweihe, 1853 Regenschori und Sängerknabenpräfekt, 1855 Kooperator in Nußdorf, 1861 Novizenmeister und Prof. der Pastoraltheol. an der theolog. Lehranstalt des Stiftes, 1864 Kanzleidir. und Stiftsarchivar, 22. 11. 1882 Propst des Stiftes Klosterneuburg, 1887 Herrenhausmitgl., korr. Mitgl. der Zentralkomm. zur Erhaltung und Erforschung der Kunst- und hist. Denkmale. Unter seiner Leitung wurde das Stift Klosterneuburg weiter restauriert und ausgestaltet, er ließ auch viele Kirchen und Pfarrhöfe restaurieren oder neu errichten. K. veranlaßte die wiss. Neuordnung des Stiftsmus. und vergrößerte die Stiftsbibl. W.: *Die Hundskehle in Klosterneuburg von ihrem Ursprung bis auf den heutigen Tag*, 1868; *Das ehemalige Cistercienser-Frauenkloster zu St. Bernhard*, 1868; *Monumenta sepulchralia eorumque epitaphia in collegiata ecclesia B. M. V. Claustroneoburgi*, 1881; *Das Chorherrenstift Klosterneuburg*, in: S. Brunner, *Ein Chorherrenbuch*, 1883, S. 271 ff.

L.: *Wr. Ztg.* vom 3. 10. 1902; *Kath. Kirchenztg.*, Jg. 1902, n. 98; *Biograph. Jb.*, 1905; B. Černík, *Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österr.*, 1905, S. 255 f.; ders., *Das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg*, 2. Aufl. 1958, S. 148; W. Pauker, *Katalog der Kunstmgl. des Stiftes Klosterneuburg*, Bd. 1, 1937, S. 11 ff.

(Röhrig)

**Kostersitz von Marenhorst Karl**, General.

\* Littau (Litovel, Mähren), 29. 6. 1839; † Josefstadt (Josefov, Böhmen), 1. 10. 1897. Bruder des Vorigen; trat im Juni 1859 als Kadett in das Heer ein, 1862–64 absolvierte er die Kriegsschule und wurde im Okt. 1864 zum Oblt. im IR. 52 befördert und dem Generalstab zugeteilt. 1864–66 arbeitete K. zunächst im kriegsgeschichtlichen Büro des Generalstabes, dann bei der Militärmap- pierung in Ungarn und Slawonien. 1866 Hptm. im Generalstab, machte er den Feldzug im Hauptquartier des IX. Korps bei der Südmaree mit. Anschließend für kurze Zeit als Generalstabschef der 13. Inf.-Truppendiv. in Pest eingeteilt, wirkte K. 1867/68 in gleicher Eigenschaft bei der 21. Grenztruppendiv. in Agram. 1868–70 in Truppendienstleistung beim IR. 78, wurde K. im März 1871 neuerlich zum Generalstab übersetzt und zunächst als Div.-Generalstabschef verwendet, dann kam er am 1. 5. 1873 als Mappierungs- unterdir. in die Bukowina, 1874 nach Galizien. 1876 Mjr., Generalstabschef der 32. Inf.-Truppendiv. in Krakau, in welcher Verwendung er bis zu seiner Einteilung zum IR. 79 als Baons.-Kmdt. verblieb.